

**10. September**  
**HL. THEODARD, BISCHOF VON**  
**MAASTRICHT (TONGERN),**  
**MÄRTYRER BEI SPEYER**

Theodard, zwischen 613 und 622 geboren, gilt als Schüler des hl. Remaclus und war Onkel und Erzieher des hl. Lambert, seines Nachfolgers auf dem Bischofsstuhl von Maastricht. Wegen der Übergriffe der Großgrundbesitzer und königlichen Steuereinnahmer gegenüber dem Kirchengut seiner Diözese wollte er sich bei König Childerich II. beschweren und wurde auf der Reise zu ihm von seinen Gegnern im Bienwald, unweit Speyer, nach dem 6. September 669 oder 670 ermordet. Sein Leib wurde vom hl. Lambert nach Lüttich überführt. Das „Dieterskirchlein“ bei Rülzheim in der Pfalz hält die Erinnerung an den Heiligen und an seinen Märtyrertod wach.

**Commune: Stundenbuch Bd. III, S. 1130 ff. (Hirten der Kirche) oder S. 1105 ff. (Märtyrer), außer:**

**LESEHORE**

**ZWEITE LESUNG**

Cäsarius von Arles († 542)

**Aus den Reden an das Volk.**

Durch Wort und Beispiel belehrt der Bischof das ihm  
anvertraute Volk

**Viele Bezeichnungen werden mit Fug und Recht auf die Bischöfe angewandt. Man nennt uns nämlich Hirten, heißt uns Steuerleute und Wächter. Wenn wir wirklich Hirten sind, dann müssen wir für die geistliche Nahrung des Gottesvolkes sorgen. Sind wir Steuerleute, müssen wir mit Gottes Hilfe das Schiff der Kirche mutig und kraftvoll durch die Wogen**

**dieser Zeit steuern, damit wir durch alle Stürme hindurch unbeirrt und geradlinig den Hafen des Paradieses anlaufen können.**

**Bischof bedeutet eigentlich oberster Wächter; weil wir eine erhobene Stellung einnehmen, müssen wir mit Gottes Hilfe dieses Amt mit größter Sorgfalt ausüben. Wir sollten immer um die Schafe des göttlichen Herrn besorgt sein und in Furcht bedenken, was der Herr in schrecken-erregender Weise von den Bischöfen und Äbten verkündet: „Ich fordere meine Schafe aus der Hand der Hirten zurück; denn die verletzten verbindet ihr nicht, die verirrt holt ihr nicht zurück, die gesunden und starken dagegen richtet ihr zugrunde.“<sup>1</sup>**

**Da wir vom Herrn eingesetzt wurden, um das Schiff der Kirche zu leiten, müssen wir es, gestützt auf Gott, mit dem zweifachen Steuer der beiden Testamente führen, und zwar so, dass wir weder zur rechten noch zur linken Seite durch irgendwelche Nachlässigkeit abweichen und inmitten der zahlreichen Gefahren dieser Welt den geraden Kurs auf das Leben einhalten können. Wie nämlich kein Schiff ohne viel Mühe irgendwelche irdischen Reichtümer herbeischaffen kann, so kann auch das Schiff der Kirche nicht ohne Drangsal den Schatz oder die Freude der ewigen Heimat erreichen. Wenn sich die Steuerleute auf Grund falscher Sicherheit allzu sehr dem Schlaf hingeben und die Seeleute nicht auf ihre Aufgaben und Pflichten aufmerksam machen, werden sie sehr bald Schiffbruch erleiden. Ebenso: wenn die Kirchenführer nicht mit größter Sorgfalt belehren, abschrecken, bisweilen sogar zwingen - einmal durch maßvolle Zurechtweisung, ein andermal durch strenges Drohen mit dem Tag**

des Gerichtes -, um den geraden Weg zum ewigen Leben vorzuschreiben, dann ist zu befürchten, dass ihnen zum Gericht wird, was ihnen hätte zum Heil dienen können. So viel es an uns liegt, wollen wir uns deshalb Mühe geben, auf Gottes Eingebung und Hilfe bauend, das uns anvertraute Volk durch Wort und Beispiel zu belehren, damit wir einmal vor dem Richterstuhl Gottes zuversichtlich sprechen können: „Siehe, Herr, hier bin ich und die Kinder, die du mir geschenkt hast.“<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Vgl. Ez 34, 10. 4. <sup>2</sup>Vgl. Jes 8, 18.

## RESPONSORIUM

**R** Gebt acht auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat. \* Sorgt wie Hirten für die Kirche Gottes, die er sich durch das Blut seines eigenen Sohnes erworben hat.

**V** Von Verwaltern verlangt man, dass sie sich treu erweisen. \* Sorgt wie Hirten für die Kirche Gottes, die er sich durch das Blut seines eigenen Sohnes erworben hat.

---

*Oder:*

Maximus von Turin († wahrsch. um 420)

### Aus einer Predigt am Gedenktag Turiner Märtyrer.

Besondere Verehrung derer, die hierzulande ihr Blut vergossen haben

**Brüder, wenn wir den Geburtstag aller heiligen Blutzeugen ganz fromm feiern sollen, so muss doch ganz besonders das Fest derjenigen**

ehrfürchtig begangen werden, die in unserer Heimat ihr eigenes Blut vergossen haben. Gewiss sind alle Heiligen überall da und sind ein Segen für alle; gleichwohl legen ganz besonders diejenigen Fürbitte für uns ein, die dazu noch Marterqualen für uns erduldet haben. Denn wenn ein Blutzeuge leidet, so leidet er nicht nur für seine Person, sondern auch für seine Mitbürger. Für sich leidet er zur Belohnung, für seine Mitbürger als Vorbild. Für sich leidet er, um zur ewigen Ruhe einzugehen, für seine Mitbürger, damit sie zum Heile gelangen. Denn durch ihr Beispiel haben wir gelernt, an Christus zu glauben, haben wir gelernt, bei allen Unbilden das ewige Leben zu suchen, haben wir gelernt, den Tod nicht zu fürchten. Seht also, was wir den Blutzeugen schulden: Der eine ist gefoltert worden, damit der andere gerettet würde; der eine erduldet den Henker, damit der andere Christus anerkenne; der eine ist dem Tode geweiht worden, damit der andere das ewige Leben erlange. Und schließlich ist der Heilige getötet worden, damit der Sünder heil davonkomme. Die Blutzeugen haben also nicht für sich selbst gelebt, noch sind sie für sich selbst gestorben.<sup>1</sup> Denn sie haben uns durch ihr frommes Leben ein Beispiel des Lebenswandels hinterlassen, ein Beispiel des Leidens durch ihr tapferes Ertragen. Deshalb nämlich wollte der Herr, dass die Blutzeugen auf der ganzen Welt und an verschiedenen Orten leiden sollten, um uns gewissermaßen durch das augenblickliche Glaubensbeispiel ihres Zeugnisses gleichsam als die berechtigten Zeugen anzutreiben. In ihrer Schwachheit tun sich die Menschen ja schwer, auf die Botschaft des Herrn hin zu glauben, da die Kunde davon bereits weiter zurückliegt. Um

so mehr soll ihr Glaube gefestigt werden durch das Blutzeugnis der Seligen, deren Martyrium ihnen an dieser Stätte ständig vor Augen steht. Darum lasst uns, Brüder, in dieser Welt diejenigen feiern, die wir später als Verteidiger haben können. Wir wollen uns mit ihnen in der Nachahmung ihres Glaubens verbinden.

<sup>1</sup> Vgl. Rom 14, 7.

#### RESPONSORIUM

**R** Weil ihr nicht aus der Welt seid, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, hasst euch die Welt. \* Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, denn wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.

**V** Das alles werden sie euch antun um meines Namens willen! \* Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, denn wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.

---

**Oration** Allmächtiger Gott, du hast dem heiligen Theodard Starkmut und Tapferkeit geschenkt, so dass er sein Leben für Recht und Gerechtigkeit hingab. Gib auch uns die Bereitschaft, unser Leben in dieser Welt um Christi willen zu verlieren, damit wir es wiederfinden im Himmel. Darum bitten wir durch Jesus Christus.